



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ehre sei Gott in der Höhe!



Ehre sei Gott in der Höhe!

Weihnachten! Welch lieblichen Klang hat doch dieses Wort! Welche Gefühle weckt es nicht in allen Christenherzen! „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt!“ Das ist der Festgedanke von Weihnachten. Verloren war die Welt. In weiter Gottesferne irrte die Menschheit, da sandte Gott in der Fülle der Zeit seinen eingebornen Sohn, damit er die Welt erlöse. Angefangen von den Kindern bis zum Greise freut sich jedes christliche Herz des Kindleins in der Krippe, des kleinen und doch so großen Gottes!

Jubelnd tönt der Engelgesang: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ über die ganze Welt. Mit allen Christen auf dem weiten Erdenrund will auch das „Vergißmeinnicht“ in diesen Lobgesang einstimmen und es freut sich, seinen Lesern ein paar Festgedanken vorlegen zu dürfen. Mit den Hirten eilen wir nach Bethlehem und werfen uns anbetend vor der Krippe nieder. Hineinblicken wollen wir in die Augen des göttlichen Kindes und aus diesen einige Gedanken lesen.

Was lesen wir zuerst? Eine unendliche Liebe dieses Gotteskindes zu uns Menschen. Gott will unser Bruder sein, wie es so schön St. Thomas von Aquin ausdrückt, wenn er sagt: „Se nascens dedit socium!“ „Bei seiner Geburt gab er sich uns als Bruder!“ Mit Bruderliebe nimmt er uns auf und will uns helfen, in allen Nöten des Leibes und der Seele. Um je mehr wir ihn bitten, desto freigebiger wird unser Gott in der Krippe. Er streckt uns seine Händlein und Aermlein entgegen, will uns brüderlich umarmen. Folgen wir seiner Einladung, sagen wir alles, was uns drückt, die Sorgen klein und groß, und dann vergelten wir seine Liebe mit Gegenliebe. Er will unser Herz und freudig sprechen wir mit dem alten Kirchenliede: „Mein Herz will ich Dir schenken und alles was ich hab!“ Ja, göttlich Kind, in der Nacht Deiner Geburt, in der heiligen Weihnacht, da schenke ich Dir von neuem mein Herz, sei mein Bruder, sei mein Heiland, sei mein Gott, mein Alles!



“Es kam ein Engel, hell und klar, vom Himmel zu der Hirtenchar;
Sie bebten vor dem Himmelslicht; Er aber sprach: Erschrecket nicht!”

Nicht nur mein und dein Herz will das göttliche Kind, nein, die Herzen der ganzen Menschheit verlangt es. Für alle Menschen kam es zur Welt, aller Menschen Bruder will es sein, und darum sagt uns sein Blick: „Führe auch andere zu mir!“

Lieber Leser des „Vergißmeinnicht“, gewiß bist du der Aufforderung des göttlichen Kindes schon oft nachgekommen und hast andere zur Krippe, zum Herzen des lieben Jesukindleins, geführt, hast gebetet für die Sünder, für die Bekehrung der Heiden, für das Wohl der ganzen Christenheit. An Weihnachten aber mußt du deine Gebete verdoppeln und verdreifachen, denn Weihnachten ist ein ganz besonderer Gnadentag, da schlägt dir das göttliche Kind keine Bitte ab, und da darfst du dem göttlichen Kinde gleichfalls keine Bitte abschlagen. Es ist ja gekommen, um alle, alle selig zu machen. Darum bete und bete wieder: „O göttlich Kind, gib, daß bald alle Menschen Deine Brüder seien! Segne die Arbeit derer, die Du von Anbeginn berufen, daß sie Deine Wegbereiter seien auf der ganzen Welt! Segne die Priester, segne die Missionare, segne alle, die Deinem Worte folgen: Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!“

Weiter lese ich in den Augen des Kindes. Es trifft mich ein Blick der Aufmunterung. „Schau mich an,“ so sprechen seine Augen, „wie arm ich bin. Eine Krippe ist mein Lager, mein Gottesthron. Armselige Windeln sind mein Königsmantel, und doch bin ich der Sohn Gottes. Aber wer bist du? Ein Mensch, das Gebilde meiner Hände, der heute ist und morgen hinsinkt wie das Gras unter der Sense des Schnitters. Und doch, ich bin zufrieden in all' meiner Armut. Du aber hast dein Herz voll von Wünschen, Wünsche, die dein eigenes Ich betreffen, nicht aber meine Ehre. Stelle zurück deine Wünsche. Lerne von mir arm und zufrieden sein, dann wird die Prüfungszeit dieser harten Tage, wie sie auf der Menschheit lastet, dir zum Glücke und zum Frieden gereichen. Siehe, noch lebe ich und liebe dich und nicht wirst du mehr zu tragen haben, als du zu tragen vermagst. Hole dir in allem Kreuz und in allem Leid Aufmunterung und Trost an meiner Krippe. Blicke hinein in meine Augen, blicke hinein in mein Herz, und in allem Leid wirst du bei mir Trost und Hilfe finden. Ich bin dein armer und doch so reicher Gott!“

Noch gar vieles lese ich aus den Blicken des lieben Kindes. Alles hier zu sagen, geht nicht an. Das Kindlein in der Krippe will, daß du selbst bei ihm einkehrst und selbst seine Augen und sein Herz zu dir sprechen lässest. Doch, was ich beim Abschied aus seinen Blicken las, das muß ich dir noch sagen, es waren Worte des Segens.

Der Segen galt nicht mir allein, er galt auch dir. Segnen will uns alle das göttliche Kind, damit unsere Arbeiten, unsere Leiden, ja auch unsere Freuden verdienstreich seien für den Himmel. Wir alle sollen Träger seines göttlichen Segens sein, wohin wir immer gehen. Unsere Schritte sollen uns

aber nur dahin führen, wohin sein Segen folgen kann, zur Arbeit, zum Gebete, zum Kreuztragen, zu wahrer, heiliger Freude in den Stunden der Erholung. Segnen wird das göttliche Kind jeden Schritt und Tritt, den wir in der guten Meinung machen; segnen die Stunden des Gebetes, die Wege des Wohltuns, die Augenblicke der Betrübniß und Herzenszerknirschung. Segnen wird das göttliche Kind besonders aber auch alles, was wir tun zur Ausbreitung seines Reiches hier auf Erden, jedes Vaterunser, das wir beten für die Bekehrung der Heiden, jedes Almosen, das wir geben für die Mission, segnen wird es auch die Treue, mit der wir Jahr für Jahr festhalten, an der Mariannahiller Mission, ihren Arbeiten, Leiden und Freuden.

Jeder Leser des „Dergißmeinnicht“ darf versichert sein, daß gar manches



Gebet für ihn zum Kindlein in der Krippe während der Weihnachtsnacht verrichtet wird, damit der kleine und doch so große, göttliche Hohepriester von seinem Krippenaltar aus segne:

Die Wohltäter der Mission, die Missionare, Brüder und Schwestern, kurzum alle, die da helfen, daß der Name des göttlichen Kindes gelobt und gepriesen werde von allen Völkern und Geschlechtern, damit alle einstimmen in den Weihnachtslobgesang:

„Ehre sei Gott in der Höhe!“

Das göttliche Kind in der Krippe aber möge allen tausendfältig seinen Segen geben, die dies lesen. Das ist der Weihnachtswunsch für die Leser des „Dergißmeinnicht“ vonseiten der

Mariannahiller Missionare,
hier in Europa und drüben in Afrika.